

Demokratie hielt nur ein Jahr

Mauretanien Militärs übernehmen mit unblutigem Putsch die Macht

Im afrikanischen Wüstenstaat Mauretanien hat die Präsidentschutzgarde die Macht ergriffen. Auslöser des Militärputsches war die Entlassung von vier hohen Offizieren.

RALPH SCHULZE, MADRID

Das Militär des westafrikanischen Staates Mauretanien putschte gestern gegen den ersten frei gewählten Staatschef des Landes. Der 70-jährige Präsident Sidi Mohamed Ould Scheich Abdallahi und seine Regierung, die seit erst April 2007 im Amt waren, wurden gefangen genommen und für abgesetzt erklärt. Die Putschisten, zu denen auch Abdallahis Palastwache gehört, setzten einen «Staatsrat» ein, dem mehrere Generäle angehören. In der Hauptstadt Nouakchott, wo 750 000 Menschen wohnen, bezogen Truppen vor öffentlichen Gebäuden Stellung. Das staatliche Radio stellte seine Sendungen ein.

Die gewaltsame Machtübernahme in Mauretanien, das etwa drei Millionen Einwohner hat, verlief offenbar weitgehend unblutig.

Entlassene Generäle als Putschisten

Staatschef Abdallahi sei am Morgen von seiner eigenen Leibwache in seiner Residenz festgenommen worden, berichtete seine Familie. Abdallahi, sein Ministerpräsident Yahya Ould Achmed Waghef und der Innenminister werden offenbar in einer Kaserne festgehalten. «Das ist ein Staatsstreich gegen die verfassungsgemäße Führung Mauretani-



ens», sagte Präsidentensprecher Abdallah Mamadouba. Die Putschisten werden angeführt von zwei Generälen, die Stunden zuvor vom Präsidenten entlassen worden waren: Armeechef Mohammad al-Ghazwani und Mohammad al-Abdul Asis, der Kommandant der Palastwache.

Militärdiktatur von 1960 bis 2007

Die Militärs verkündeten später, ein «Staatsrat» mit General Asis an der Spitze habe die Staatsführung übernommen. Die von Präsident Abdallahi beschlossene Entlassung der Generäle wurde für ungültig erklärt. In dem Land hatten seit der Unabhängigkeit von der Kolonialmacht Frankreich im Jahr 1960 die Militärs das Sagen. Zuletzt hatte die Armee 2005 gegen den langjährigen Diktator Maaouya Ould Sid Achmed Taya geputscht und nach einer Übergangszeit den Weg für die Demokratie freigemacht. In den ersten

MAURETANIEN

Das islamische Land gehört zu den ärmsten der Welt, auch wenn geortete Öl- und Gasvorkommen vor der Küste Hoffnungen auf Besserung nähren. Fischerboote mit Armutsflüchtlingen versuchen oft in einer lebensgefährlichen Fahrt, auf die Kanarischen Inseln zu gelangen. Zudem gilt die mauretanische Sahara als Rückzugsgebiet der nordafrikanischen al-Kaida. Die berühmte Rallye Paris-Dakar musste 2008 wegen der Terrorgefahr abgesagt werden. (ZE)

halbwegs freien Wahlen im Frühjahr 2007 hatte dann der Zivilist Abdallahi, der freilich auch schon unter Diktator Taya als Minister mitregierte, knapp gesiegt. Das war der erste demokratische Machtwechsel Mauretaniens durch Wahlen und nicht durch einen Putsch.

In den letzten Monaten geriet Abdallahi freilich durch mehrere Regierungskrisen in Schwierigkeiten. Ihm wurde angelastet, zu wenig gegen explodierende Lebensmittelpreise und wachsenden Fundamentalismus im Land zu unternehmen. Mehrmals bildete er die Regierung um. Es gelang ihm aber offenbar nicht, das Militär, welches im Hintergrund immer noch viele Fäden zieht, zu überzeugen. Auch im Parlament hatte er offenbar an Vertrauen eingebüsst. Anfang der Woche hatten 48 Abgeordnete der Präsidentenpartei, in der insgesamt 96 Parlamentarier sitzen, ihre Ämter niedergelegt.